

Faire rien?

Autor(en): **Nacht, Hene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **20 (1978)**

Heft 4: **Ferien : Eindrücke, Gedanken, Anregungen**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Faire Rien ?

"Als wir im heissluftballon über die berge zitterten, durch gewitter, blitz und donner, an lawinenverbauungen vorbei, slalom um die skiliftmaske, läck doch mir, waren das ferien!"

Ich setze das bierglas an. Dann schaue ich erwartungsvoll in die runde, während ich den schaum aus dem schnauz wische.

Der welsche da, oben am tisch, schaut verstört und fragt:

"Faire rien?"

"Nein, ferien, fe- ri- en, vacances!"

"Ah!"



Alle hocken gespannt da, mit glühendroten köpfen vor leeren gläsern. Köpfe rot wie der heissluftballon damals.

"Ja, in Grönland endlich landeten wir, auf packeis, und die eskimos zogen uns mit harpunen ans land. Interessante leute, sage ich euch, und gastfreundlich. . . Ah. . ."

Alle lachen verlegen laut heraus, man kennt ja den mit der frau als nachtschenk auch in der Schweiz.

"Wie sind sie?" fragt einer, und sein kopf wird so rot wie unser heissluftballon in der Sahara, kurz bevor er in flammen aufging.

"Kaltes klima, heisse leute, glühende frauen?" fragt ein anderer.

Ich trinke gemütlich den becher leer. Alle schauen mich an, warten. Ich bin es gewohnt.

"Frölein, no-n-e bächer!" rufe ich, dann, geheimnisvoll zu den andern am tisch: "Ganz anders!"

"Wie?"

Ich neige mich zum nachbarn und flüstere etwas in sein ohr. "Weitersagen!"

"Es" tuschelt durch die runde; jeder lacht, so laut er kann. So sind also die eskimofrauen. Nur der welsche lacht nicht und sagt:

"Hab nischt verstanden."

Und plötzlich ist es peinlich still am tisch, und keiner kann "Es" übersetzen, und alle haben "Es" 'nischt verstanden', und ich habe dem ersten ja auch nur "bschbschbschbsch. . ." ins ohr geflüstert.

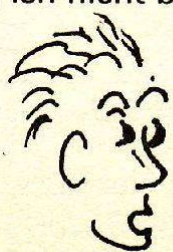
Ich flüstere dem welschen auch noch "bschbschbschbsch. . ." zu.

Jetzt lacht er auch und alle lachen noch einmal mit, laut und schallend.

Die serviertochter kommt einkassieren, es sei "fyrabe".

"Das war ein lustiger abend, hinech!" meint einer und ob das taxi schon bestellt sei.

Später dann, daheim, lege ich mich aufs bett und schalte die elektrische höhen-sonne ein. Wenn ich nicht braun wäre, glaubten sie mir nichts mehr.



Hene Nacht